

Eine derselben entschlüpfte uns, als sie an den Fluß zum Baden gebracht wurde. Die Wachen drehten der Dame höflicher Weise den Rücken zu, während sie ihre Abwaschungen vornahm; als sie dann aber auf einmal im Wasser stärker als sonst plätschern hörten, drehten sie sich um und bemerkten, daß das Weib durch Schwimmen ihr Heil in der Flucht suchte. Zwei der Leute schwammen ihr nach und faßten sie ab, da aber gleichzeitig ungefähr ein halbes Duzend Kanoes abgestoßen war und die Eingeborenen sie mit ihren Speeren zu durchbohren drohten, so ließen sie von ihr ab.

Mir ist gerade jetzt ein großes Unglück begegnet; gestern Abend um 9 Uhr ist meine Uhr, ohne besondere äußere Veranlassung, stehen geblieben und geht seitdem nicht mehr, obschon gar nichts daran entzwei zu sein scheint. Sie ist eine von Dents bester Sorte. Diesen Brief, wie auch meine Uhr und noch andere Sachen werde ich durch Walker, den Ingenieur des „Stanley“, nach Hause senden. Ich hoffe sehr, daß Tippu bald erscheint, da dies meine Rückkehr nach Hause beschleunigen wird; ich kann Euch nur sagen, daß ich schon jetzt mit der größten Sehnsucht diesem Zeitpunkt entgegen sehe; ich habe mich früher nie so nach meiner Rückkehr gesehnt. Hoffentlich finde ich Euch dann Alle wohl und zufrieden wieder und alles ganz nach Wunsch vor. Uebrigens muß ich Dir, lieber alter Vater, noch meinen herzlichsten Glückwunsch zu Deinem Geburtstag zursprechen, in der Hoffnung, daß Du ihn noch recht oft froh erleben mögest, sowie gleichzeitig meinen Wunsch für vergnügte Weihnachten und auch für ein fröhliches neues Jahr. Es mag seltsam klingen, daß ich dies schon jetzt thue, aber Ihr werdet diesen Brief nicht vor Ende Oktober erhalten.

Brief an seinen Neffen, Master Walter Barttelot.

Lager bei Dambuya, Aruwimi-Fälle, den 9. August 1887.

Mein lieber kleiner Bobbie!

Wie geht es Dir und wie geht es Nigel und Irene? Ich lebe jetzt mitten zwischen blutdürstigen Wilden, deren Wonne es